

**Verabschiedung des Haushalts der Festspielstadt Wunsiedel (einschl. Hospitalstiftung)
für das Jahr 2017 am 13.07.2017
Haushaltsrede des Ersten Bürgermeisters Karl-Willi Beck**

Liebe Stadträtinnen und Stadträte,
Liebe Bürgerinnen und Bürger unserer schönen Stadt,

Im Haushaltsbuch unserer Stadt für das Jahr 2017 ist in tausenden Haushaltsstellen alles aufgelistet, was in diesem Jahr haushaltswirksam wird. Haushaltswirksam ist –einmal abgesehen von den Haushaltsresten- grundsätzlich alles was im Jahr 2017 zu Einzahlungen oder Ausgaben aus der Stadtkasse führt. Für dieses Zusammentragen aller Informationen und umsetzen in Haushaltsansätze ganz herzlichen Dank an Udo Kilgert bzw. die Kämmerei.

Wenn der Stadtrat heute den Haushalt 2017 in der Ihnen vorliegenden Form beschließt, worum ich Sie ausdrücklich bitte, dann ist dieser Haushalt, erarbeitet in vielen Stunden Sitzungen von Verwaltung und Politik die Arbeitsgrundlage für die gesamte Verwaltung, aber auch für unsere Arbeit in den politischen Gremien. Daran wird auch die Tatsache nichts ändern, dass wir voraussichtlich keine rechtsaufsichtliche Genehmigung für den Gesamthaushalt erhalten.

Damit wird es notwendig, dass wir –wie für einen Teil der Investitionen ja auch bereits geschehen- für jede Investitionsmaßnahme einen Einzelkreditantrag stellen, soweit sie mit Kredit finanziert werden muss. Dies betrifft aufgrund der gesetzlich festgelegten Haushaltssystematik für alle Investitionsausgaben der Stadt außer den Ausgaben, die für die Luisenburg-Festspiele erfolgen und aus dem Förderbeitrag finanziert werden.

Und es wird aufgrund der Vorschriften zur vorläufigen Haushaltsführung notwendig, nicht nur äußerst sparsam bei der Auslösung bzw. Anweisung von Ausgaben zu sein, sondern jeder im Rathaus und auch hier im Gremium muss sich immer wieder fragen, ob denn alle Einnahmen die erwirtschaftet werden können auch tatsächlich so erhoben werden und ob es denn die ausgelösten Ausgaben wirklich braucht.

Dies gilt übrigens gleichermaßen für den laufenden Betrieb, der im Verwaltungshaushalt abgebildet ist und für den Bereich der Investitionen, die im Vermögenshaushalt ausgewiesen sind.

Diese Handhabung, die bei uns nun bereits seit dem Jahr 2012 andauert, heißt selbstverständlich nicht, dass gar nichts mehr ausgegeben werden darf, sondern es heißt, dass wir uns bei allen Ausgaben zunächst einmal auf die Pflichtaufgaben beschränken und auch diese finanziell restriktiv handhaben.

Im Investitionsbereich haben wir in zahlreichen absolut konstruktiven Gesprächen innerhalb und außerhalb von Sitzungen konstruktive Lösungen zum Wohl unserer Stadt gefunden. So haben wir uns dafür entschieden, im Jahr 2017 ff. sowohl

- in die Infrakstruktureinrichtungen unserer Stadt wie z.B. Feuerwehr, Schulsanierung, Ausbau der Kindertagesstätten, Straßen-, Brücken- und Radwegausbau, Straßenbeleuchtungstausch in LED, Breitbandversorgung, Maßnahmen im Rathaus einschl. Erneuerungen der EDV als auch
- in wichtige Bereiche des Denkmal- und Naturschutzes (z.B. Projekt Kellergasse),
- der Stadtentwicklung (Überarbeitung des FINPI einschl. des angebotsorientierten Aufstellens von Bebauungsplänen, Fortschreibung ISEK, städtebauliche Rahmenplanungen und städt. Verkehrskonzept),
- der Erschließung neuer Gewerbeflächen,

- der Sanierung von Wohn- und Geschäftsgebäuden im Rahmen der Förderoffensive (Bahnhofsgebäude Wunsiedel, Projekt Marktplatz 5/7 mit Alter Ratsgasse 4 und ehemaliges Schulhaus Göpfersgrün) und
- der Luisenburgerfestspiele (Abfinanzierungen)

wichtige Maßnahmen nicht liegenzulassen sondern anzupacken. Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist elementar für die künftige Entwicklung der Stadt und damit für deren Stärke in der Zukunft. Insofern sind dies aus unserer Sicht Pflichtaufgaben.

Bei lfd. Ausgaben, die in den Bereich der freiwilligen Leistungen hineinragen, überlegen wir uns im Einzelfall genau, ob die jeweilige Ausgabe wirklich notwendig ist, welche positiven Wirkungen damit angestoßen werden, ob sie sich möglicherweise sogar selber finanziert und wie die jeweilige Ausgabe letztlich gedeckt wird. Ein Indiz für die Ausgabenbewirtschaftung sind sicherlich die Ansätze in dem Ihnen vorliegenden Haushaltsplan, wobei diese nach nun vier Jahren Konsolidierung entweder ohnehin ganz gestrichen oder auf jeden Fall absolut knapp kalkuliert sind.

Sie wissen selbst, sehr verehrte Stadträtinnen und Stadträte, einfach haben wir es uns sowohl bei der Aufstellung des Konsolidierungskonzeptes –mit dem der Haushalt selbstverständlich korreliert- als auch in den Vorberatungen zum Haushalt 2017 wahrlich nicht gemacht.

Aber wir haben trotz aller Sparsamkeit immer genau hingeschaut und dabei das rechte Augenmaß walten lassen, das es auch in der Konsolidierung zu wahren gilt.

So wie die Dinge liegen, werden wir mit der gegebenen Situation noch einige Zeit den Weg der Konsolidierung zu gehen haben. Trotzdem ist wichtig zu wissen, dass eine Konsolidierungsphase eine permanente Zeit des Zurückfindens zur eigenen Stärke ist, an deren Ende das Ziel eines wieder genehmigungsfähigen Haushalts steht.

Entscheidend für die Wiedererlangung der Genehmigungsfähigkeit sind u.a.

- Weitere Verbesserung der Situation der Wunsiedler Wirtschaft um anzuknüpfen an frühere Einnahmen bei der Gewerbesteuer einschl. Egalisierung von Sonderentwicklungen
- Anstieg der Einwohnerzahlen zur deutlichen Verbesserung der staatlichen Transferleistungen wie Einkommenssteuer und Schlüsselzuweisungen
- Investitionen der Stadt mit der Folge der gezielten Verringerung von Betriebs- und Unterhaltskosten an städt. Gebäuden und Einrichtungen
- Gezielte Investitionen der Stadt in den Standort Wunsiedel um so die Wirtschafts- und Einwohnerentwicklung positiv zu beeinflussen
- Investitionen der Unternehmen der Stadt in Ihre Geschäftsbereiche die neben der Sicherstellung einer ordentlichen Aufgabenerfüllung im Sinne der Stadt auch die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsprozesse in den Unternehmen stärken
- Permanentes Arbeiten an der Verringerung der Defizite bestimmter städt. Einrichtungen einschl. einer differenzierten Preisgestaltung für Wunsiedler Bürgerinnen und Bürger und Auswärtige Nutzer
- ...

Insofern ist natürlich absolut bemerkenswert, wenn es in der Stadt trotzdem noch eine ganze Reihe von interessanten Veranstaltungen gibt. Abgesehen vom Brunnenfest, in dessen Fortbestand die Stadt nach der Auszeichnung zum immateriellen Kulturerbe noch erhebliche Mittel steckt, finden viele Veranstaltungen mit geringstem Aufwand – ja teils sogar ohne städt. Haushaltsmittel statt.

Ein altes deutsches Sprichwort sagt: „Not macht erfinderisch“. Getreu diesem Motto konnte die Verwaltung für eine ganze Reihe von Veranstaltungen immer wieder Sponsoren, Drittmittelgeber wie Stiftungen oder eben ganz einfach ehrenamtliche Helfer finden, die es ermöglichen, mit geringsten

Mitteln Leben in der Stadt zu generieren. Dafür meinen allerherzlichsten Dank an die Verantwortlichen in Verwaltung und Stadtrat.

Auch bei der Investitionstätigkeit der Stadt lässt sich eine positive Entwicklung feststellen. Nun – es ist uns letztlich gelungen, die Rechtsaufsicht davon zu überzeugen, dass z.B. rechtzeitige Investitionen in die Generalsanierung unserer Grund- und Mittelschule mit Turnhalle nicht nur für beste Lernvoraussetzungen unserer Schüler sorgen, sondern dass dadurch auch Betriebs- und Unterhaltskosten in erheblicher Höhe eingespart werden. Dazu kommt, dass wir aufgrund der aktuellen Entwicklung des starken Geburtenanstiegs in Kürze auch deutlich mehr Klassenräume und vor allem eine komplette ordentliche Schule (mit Lehrschwimmhalle!) brauchen. Das gleiche gilt für die Konversion der ehemaligen Porzellanfabrik Retsch und für die Erneuerung des Betriebsgebäudes der Luisenburg-Festspiele, denn nur mit diesem Gebäude und den damit gegebenen Möglichkeiten sind die Festspiele zukunftsfest.

Wirklich entscheidend aber, dass wir diese Investitionen beginnen konnten bzw. durchführen können ist die staatliche Förderung von 80 – 90 % der beihilfefähigen Kosten der großen Maßnahmen. Dafür einen ganz herzlichen Dank.

Diese positive Wirkung der staatlichen Förderung setzt sich bei den Stabilisierungshilfen fort, mit denen wir sowohl einen erheblichen Schuldenabbau voranbringen konnten als wir sie in bestimmten Umfang in Absprache mit der Rechtsaufsicht als Eigenmittellersatz für Investitionen einsetzen können.

Das für unsere Stadt wichtigste und erfolversprechendste Förderprogramm der kommenden Jahre wird die Förderoffensive Nordostbayern – Oberfranken sein.

Nachdem wir es erreichen konnten, dass von den Fachabteilungen der Regierung von Oberfranken und des Amtes für ländliche Entwicklung die Maßnahmen

- Sanierung des Bahnhofgebäudes in Wunsiedel in Wohnungen und einen öffentlichen Eventraum
- Gemeinsame Sanierung der Anwesen Marktplatz 5/7 einschl. Alte Ratsgasse 4 mit öffentlicher Nutzung im EG und Wohnnutzung in zwei Geschossen und
- Sanierung der ehemaligen Schule im Ortsteil Göpfersgrün zu einem Dorfgemeinschaftshaus im EG sowie einer Wohnung im 1. OG sowie die
- Erweiterung unseres Kommunalen Förderprogramm um eine Gebäudeinnensanierungskomponente für leerstehenden Gebäude/Geschosse

für uns eingeplant wurden, -wofür wir letztendlich auch im Sinne der Wirtschaft, die übrigens ein ganz entscheidender Treiber für das Entstehen dieses Programms zur Verbesserung des Outfits und der Lebensqualität in unseren Innenstädte war, absolut dankbar sind.

Es ist nun eine ganz wichtige Aufgabe, die Rechtsaufsicht beim Landratsamt und der Regierung davon zu überzeugen, dass es gelingen wird, die geplanten Millionen-Investitionen im Rahmen der Bedingungen der Förderoffensive so auszuführen, dass sie für die Stadt Wunsiedel im Ergebnis kurzfristig zu keiner spürbaren zusätzlichen Belastung werden und längerfristig zu einer Stärkung unserer Zukunftsposition führen.

Ein großer Dank gilt in diesem Zusammenhang aber auch den für uns tätigen Architekturbüros sowie unserem eigenen Bauamt, mit Herrn Stadtbaumeister Brunner an der Spitze, die alle in einer Mammutarbeit sämtliche Vorbereitungen für diese Baumaßnahmen so konzentriert voran gebracht haben, dass deren Programmeinplanung überhaupt erst möglich wurde und auch einer Ausführung bzw. einem Beginn der Bau- und Projektentwicklungsarbeiten im Frühjahr 2018 nichts im Wege steht.

Bitte erlauben Sie mir an dieser Stelle einmal einen grundsätzlichen Hinweis zu dem Personal im Rathaus. Dies wurde ja im Zuge der Konsolidierung um rd. 5 Vollzeitstellen ausgedünnt und dieser Prozess läuft weiter. Dazu kommen aber gerade in der Konsolidierung vor allem administrative Zusatzarbeiten, die die Mitarbeiter erheblich zusätzlich belasten. Und. In der Praxis bedeutet dies, dass jeder sich hart am persönlichen Limit bewegt.

Ich danke an dieser Stelle dem gesamten Personal des Rathauses und der Einrichtungen der Stadt Wunsiedel an deren Spitze als mein Vertreter im Rathaus Frank Müller steht.

Wenn es dann aber so ist, dass dazu noch permanent Anfragen -aus meiner Sicht weitgehend unsinnige- von Stadträten oder anderen Personen zu beantworten sind, die bei Landratsamt, Regierung oder Ministerien eingereicht werden, die aber auf unterer direkter Ebene viel effektiver und schneller behandelt werden könnten, dann ist dies nicht nur einfach unnützlich sondern für alle erheblich frustrierend wenn wertvolle Arbeitszeit mit solchen Dingen verplempert werden muss.

Wie bereits genannt, sind die Defizite unserer Einrichtungen ein wesentlicher Grund dafür, dass die Stadt auch im Haushaltsjahr 2017 die Mindestzuführung des Verwaltungshaushalts an den Vermögenshaushalt bei weitem nicht erreichen kann, sondern gar den Verwaltungshaushalt (ohne Berücksichtigung des Festspielhaushalts, der sich im Haushaltsjahr 2017 selbst finanziert, mit einem Defizit von 558.356 € abschließt.

So teilt sich der Verwaltungshaushalt ohne die Festspiele in knapp 90 ergebnisrelevante Unterabschnitte auf, die außer dem Abschnitt der städt. Unternehmen und dem der Steuereinnahmen nahezu alle defizitär sind.

Die wesentlichen UA für rein **Wunsiedler Zwecke** stellen sich wie folgt dar:

UA 1300	Brandschutz, alle Feuerwehren der Stadt Wunsiedel	449.300 €
UA 2110	Grundschule	473.598 €
UA 2130	Mittelschule	317.688 €
UA 3440	Stadtarchiv	94.110 €
UA 3491	Brunnenfest als immaterielles Kulturerbe	13.400 €
UA 4600	Kinderspielplätze in der Stadt und den Ortsteilen	52.000 €
UA 4640	Anteil der Stadt an den Kita-Betriebskosten aller Kitas	1.061.500 €
UA 5652	Dreifachturnhalle	49.300 €
UA 5800	Pflege der öffentlichen Grünflächen	203.750 €
UA 6300	Gemeindestraßenunterhalt (einschl. Zahlung an Landkreis.)	1.152.600 €
UA 6701	Straßenbeleuchtung	162.000 €
UA 6751	Straßenreinigung und Winterdienst	430.300 €
UA 7901	Förderung des Tourismus (einschl. TI)	52.450 €
	Summe aller genannten Defizite	4.529.296 €

Und die wesentlichen UA für die Bereiche die auch von **Einwohnern der umliegenden Orte** genutzt werden:

UA 2922	Sing- und Musikschule	48.520 €
UA 3200	Umlage für Fichtelgebirgsmuseen	114.000 €
UA 3312	Luisenburg-Festspiele (Eigenanteil der Stadt)	180.000 €
UA 3521	Stadtbibliothek	89.910 €
UA 4390	Mehrgenerationenhaus einschl. aller Aktivitäten	89.700 €
UA 4600	Jugendzentrum einschl. Bandproberäume	51.400 €
UA 5602	Fichtelgebirgsstadion	54.650 €

UA 6869	Tiefgarage	45.750 €
UA 7300	Märkte	10.450 €
UA 7621	Betrieb der Fichtelgebirgshalle	368.830 €
UA 7622	Kulturprogramm der Fichtelgebirgshalle	33.170 €
UA 7623	Betrieb des Wunsiedler Hofes	37.450 €
UA 8411	Betrieb des Hotelrestaurantes Waldlust	88.200 €
UA 8412	Betrieb der Theatergaststätte	108.050 €
	Summe aller genannten Defizite	1.320.080 €

Insbesondere zu den Defiziten der zweiten Gruppe mit 1.320.080 € ist es wichtig zu wissen, dass es sich dabei um Einrichtungen handelt, die wir als Kreisstadt eben auch in teils erheblichem Umfang für die Bürgerinnen und Bürger der umliegenden Orte bzw. auch Gäste bereitstellen. Unterhalten müssen diese Einrichtungen jedoch allein wir und die demzufolge auch die ganz ganz wesentlichen Teile der Defizite tragen.

Wirtschaftliche Verbesserungen konnten wir bei der Sing- und Musikschule im Zuge der Neuorganisation nach Einstellung eines neuen Leiters sowie der Einführung eines Auswärtigenzuschlages erreichen. Im Bereich des Kulturprogramms sehen wir mögliche Verbesserungen ab dem kommenden Jahr 2018 durch Personalfluktuation bzw. durch Verkauf der gesamten Fichtelgebirgshalle mit Hotelrestaurant Wunsiedler Hof sowie Verkauf des Hotelrestaurantes Waldlust.

Alle weiteren Einrichtungen sind intensiv abgecheckt.

Unserer Kämmerer Herr Kilgert hat Ihnen zum Haushalt einen umfangreichen Vorbericht geliefert, in dem er auf viele Entwicklungen eingeht und diese teils auch in Zeitreihen darstellt.

Da sind schon einige interessante Entwicklungen dabei. Wenn Sie sehen, dass unsere Gewerbesteuererinnahmen dort stehen, wo sie vor elf Jahren schon standen und gleichzeitig aber deutlich wird, dass wir bei der Einkommensteuerbeteiligung trotz erheblichem Einwohnerrückgang von rd. 10 % in diesem Zeitraum eine Steigerung von nahezu 50 % erreichen können, dann wird mehr als deutlich, wie wichtig es ist, dafür zu arbeiten, dass die Stadt wieder mehr Einwohner bekommt.

Ich meine wir dürfen feststellen, dass wir durch die Talsohle durch sind, denn es steigen die Arbeitsplätze (herzlichen Dank FS Bayern für Scan-Zentrum und herzlichen Dank an die Wunsiedler Wirtschaft für das Schaffen von Stellen), Wohnungen werden gesucht, Gewerbeflächen werden nachgefragt und auch im Einzelhandel erfolgen in Wunsiedel erhebliche Investitionen. Deshalb: wir dürfen Wunsiedel 10.000 nicht aus den Augen verlieren. Das ist ein in jeder Hinsicht lohnenswertes Ziel.

Da passt es auch zusammen, dass wir uns in diesem Jahr aufmachen, im Oktober eine Immobilienmesse zu organisieren, bei der vor allem die Zielsetzung besteht, auswärtigen Investoren und Interessenten aufzuzeigen, was bei uns alles möglich ist und geht. Herr Kauer ich wünsche dafür ein „gutes Händchen“.

Selbstverständlich ist klar, dass die Stadt erhebliche Schulden hat – die soll nicht verschwiegen werden. Wenn aber immer vom Konzern Wunsiedel gesprochen wird, dann ist es schon wichtig, zu nennen, dass von den in der Anlage genannten 39,9 Mio. € Finanzierungsdarlehen zum 01.01.2017 nur 26,6 Mio. € auf die Stadt selbst entfallen, wobei davon im Jahr 2017 aus geparkten Stabilisierungshilfen noch einmal 1,4 Mio. € sondergetilgt werden, sodass die aktuellen Finanzierungsdarlehen der Stadt bei gut 25 Mio. € liegen. Dazu kommt zu gegebener Zeit noch die

Eigenanteile aus Schulsanierung und Konversion der ehemaligen Retschfabrik, aber hier gilt es die Bau- und Zuwendungsabrechnungen abzuwarten, bis man hier klare Aussagen treffen kann.

Die von Herrn Kilgert genannte Summe der Kreditneuaufnahmen von notwendigen Kreditneuaufnahmen von 9,9 Mio. € bzw. 6,5 Mio. € betrifft hauptsächlich aufgelaufene Defizitbeträge aus Vorjahren. Wichtig ist, dass für die erheblichen Investitionen des laufenden Jahres voraussichtlich eine Kreditsumme von rd. 1,5 Mio. € nötig wird.

Wenn öffentlich über eine Kreditsumme von 100 Mio. € für den Konzern Wunsiedel gesprochen wird, dann trifft dies sicherlich zu. Wichtig ist dabei aber zu wissen, dass alle Verbindlichkeiten die über den genannten Betrag von rd. 25 Mio. € hinausgehen, in den verschiedenen Unternehmen der Stadt bestehen. Diese sind alle nach banküblichen Verfahren ausgereicht und abgesichert und vor allem durch absolut stabile Geschäftsmodelle hinterlegt. Die Unternehmen der Stadt arbeiten mit schwarzen Zahlen und tilgen Ihre Kredite entsprechend aus eigener Kraft.

Im Übrigen ist insbesondere das Engagement unserer Stadtwerke der SWW Wunsiedel GmbH und ihrer Töchter in die Energiewende unter langfristigen Aspekten zu sehen. Wir dürfen sicher sein, dass wir daraus in der nicht mehr allzu fernen Zukunft neben den positiven Wirkungen bezüglich Klimaschutz, betriebssicherer Energieversorgung sowie Know-How-Gewinnung, Arbeitsplatzaufbau und Steigerung der Steuerkraft auch erkleckliche Abführungen erwarten dürfen.

Deshalb, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, wenn wir unseren Konsolidierungskurs gezielt weiterfahren –und das tun wir- können wir sicher sein, dass wir als Ergebnis unseres eigenen Mutes und der enormen Kraftanstrengung sowie der erheblichen und unterschiedlichsten Hilfen des Freistaates Bayern es schaffen, dass die Festspielstadt Wunsiedel eine in jeder Hinsicht lebenswerte Stadt bleibt.

Die Festspielstadt Wunsiedel - eine der Zukunft (Energiewende) zugewandte absolut familienfreundliche Stadt mit hohem Freizeitwert und mit offenen Menschen in Betrieben und Verwaltung, mit vielen Chancen und mit einer bunten und herzlichen Willkommenskultur!

Freuen wir uns auf die Zukunft!